

# Die Schatzkammer der Kathedrale von Narbonne



## ***Der ehemalige Sitzungssaal***

Der Raum mit seiner beeindruckenden Deckenform, in dem Sie sich befinden, wurde im 15. Jahrhundert errichtet. Man vermutet, dass dieser eindrucksvolle Sitzungssaal am 13. Dezember 1415 zum Schauplatz eines historischen Ereignisses wurde: der Unterzeichnung der Kapitulation von Narbonne. Dieser berühmte Rechtsakt war durch den römisch-deutschen Kaiser Sigismund initiiert worden und sollte zwei Jahre später zum Großen Schisma zwischen der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche führen.

Seit 1913 dient der ehemalige Sitzungssaal als Ausstellungsraum. Er trägt aufgrund der hier präsentierten, wertvollen Objekte aus der Sammlung des Domschatzes den Namen „Schatzkammer“. Die Objekte stammen ursprünglich aus der Sakristei im Südflügel der Kathedrale von Narbonne, wo sie in mittelalterlichen Wandschränken aufbewahrt waren.

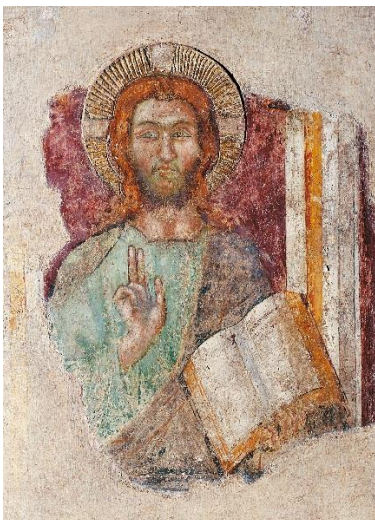


Spanisch-maurische Deckelkapsel, 11. Jahrhundert

Bei neueren Restaurierungsarbeiten wurde das Treppenhaus, über das Sie in den Raum gelangt sind, in den ursprünglichen Zustand des 15. Jahrhunderts gebracht. Barocke Überbauungen, die um 1721 entstanden waren, wurden entfernt.

## ***Ein Raum mit akustischen Besonderheiten und wertvollen Objekten***

Die eindrucksvolle Kuppel verleiht dem Raum bemerkenswerte, akustische Eigenschaften. Wenn Sie sich in eine der Ecken in Richtung Wand stellen und leise sprechen, wird die Person in der gegenüberliegenden Ecke sie problemlos verstehen können.



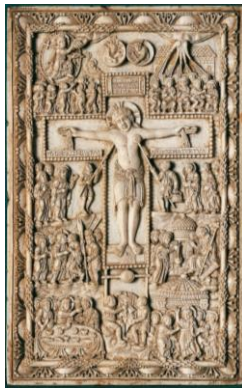
Fresko eines segnenden Jesus, 14. Jahrhundert

Neben der beeindruckenden Architektur ist auch der reiche Domschatz der Erzbischöfe von Narbonne ein Zeichen für deren einstige Pracht. Die hochwertigen Objekte aus spanischer, maurischer, italienischer und flämischer Herkunft zeugen von den sich in Narbonne kreuzenden mediterranen Handelswegen.

Die Elfenbeinkunst ist durch ein besonders schönes, spanisch-maurisches Beispiel einer Deckelkapsel vertreten, die eine kufische Inschrift sowie feine dekorative Formen trägt. Die Kapsel wird auf die Jahre 1030-1040 datiert und wurde in den Werkstätten von Cuenca, im heutigen Spanien, hergestellt. Die Werkstätten von Cuenca waren eng mit dem Hof von Toledo verbunden.



Pontifikale (liturgisches Buch)  
von Erzbischof Pierre de la Jugie,  
14. Jahrhundert



Elfenbein einer Kreuzigung,  
9. Jahrhundert



Wandteppich einer  
Weltschöpfung, Ende 15.  
Jahrhundert

Aus der Zeit der Karolinger (9. Jahrhundert) stammt ein Evangeliar, das die Kreuzigung Jesu mit einer Reihe neutestamentlichen Szenen darstellt. Dieses Objekt ist vermutlich eines der wertvollsten der Sammlung.

Um 1350 gibt Erzbischof Pierre de la Jugie (1347-1375) für sein Erzbistum Narbonne dieses Pontifikale (liturgisches Buch) in Auftrag. Es besticht durch die Finesse seiner Farben und die vielen Details. Dieses liturgische Buch besteht aus handbeschriebenem und illuminiertem Pergament. Die Vergoldung in der mittelalterlichen Buchmalerei nennt sich Illumination.

Der Wandteppich „Weltschöpfung“ ist ein eindrucksvolles Beispiel der flämischen Webkunst des 15. Jahrhunderts. Es handelt sich um das einzige erhaltene Exemplar einer Serie von zehn Wandteppichen, die allesamt während der Französischen Revolution zerstört wurden. Durch die feinen Seiden- und Goldfäden stellt der Wandteppich das biblische Thema der sieben Schöpfungstage feierlich dar.

Auch Schmuck und Edelmetallarbeiten sind in der Sammlung reich vertreten. Auf dem Hirtenring des Erzbischofs Bernard de Fargues (1311-1341) haben sich sieben Edelsteine erhalten. Die glänzende Hochzeitsschatulle, die als Reliquienschrein wiederverwendet wurde, besteht aus vergoldetem Silber, Elfenbein, Kristall, 243 Gemmen und 678 Granatsteinen.

Schließlich sind mehrere Fragmente des Grabes von Philipp III. dem Kühnen, dessen sterbliche Überreste 1340 nach Paris überführt worden waren, zu sehen. Dazu gehört eine Marmorskulptur der Jungfrau Maria mit Kind aus dem 15. Jahrhundert sowie die Flügeltüren aus dem 16. Jahrhundert.

## **Die Schatzkammer und die Kathedrale**

Die Schatzkammer vervollständigt den Besuch der Kathedrale von Narbonne, die im Chor ebenfalls besonders wertvolle Objekte zeigt. Hervorzuheben sind an dieser Stelle vor allem die prachtvollen Grabmäler der Erzbischöfe, der gotische Altarretabel aus polychromem Stein (Kapelle Unserer Lieben Frau von Bethlehem), der Wandteppich von der Taufe Clovis aus dem 17. Jahrhundert (Kapelle des Heiligen Herz Jesu) oder auch das Gemälde des Sturzes der gefallen Engel von Rivalz (Ende 17. Jahrhundert), das sich über dem Altar der Kapelle des Heiligen Michaels befindet.

All diese Objekte gelten als nationale Kulturgüter. Sie erhalten im Auftrag der Stadt von Narbonne und des französischen Staates besonderen Schutz und Aufmerksamkeit.